Schweizer Alterspolitik aus kommunaler Sicht

Illustration: Res Brandenberger

Rita Gisler · STRATEGIEN für Alter und Gesundheit

Internationale Altenpolitik für Kommunen: ein grenzüberschreitende Austausch – 10. Mai 2023

1. Teil

Alterspolitik in der Schweiz

– Schweizer Föderalismus:
  Welche Staatsebene macht was?
  Was bedeutet das?

– Wo stehen die Schweizer Städte / Gemeinden?

2. Teil

Der Weg von den Age-friendly Cities der WHO zum Schweizer Netzwerk altersfreundlicher Städte

1. Teil

Wo und wie entsteht
Schweizer Alterspolitik?

Föderalismus in der Schweiz

Die Macht wird auf die drei Staatsebenen Bund, Kantone und Gemeinden aufgeteilt.

Jede Ebene hat ihre eigene Aufgabe.

Der Bund übernimmt nur die Aufgaben, welche die Kraft der Kantone übersteigen oder einer einheitlichen Regelung bedürfen.

Welche Ebene macht was?

Der Bund

- regelt die finanzielle – staatliche und berufliche - Altersvorsorge sowie die wichtigsten Rahmenbedingungen der Gesundheitsversorgung (**Bundesgesetz über die Krankenversicherung KVG**, inkl. **Pflegefinanzierung**
- unterstützt Dachorganisationen der Alterspolitik mit **Leistungsvereinbarungen und direkten Beiträgen** (subventionierte Altershilfe)

Die

Gesundheitsversorgung

und damit die Steuerung der Alterspolitik ist in der Kompetenz der **Kantone.** Sie erlassen Gesetze und setzen inhaltliche und politische Schwerpunkte.

Die **konkrete Umsetzung** von Alterspolitik erfolgt in den **Kommunen**.

Was bedeutet das?

- Grosse Unterschiede in den 26 Kantonen -> liefern den Gemeinden nur teilweise Grundlagen und steuern unterschiedlich stark
- Alterspolitik = freiwillige Aufgabe?
  Vieles hängt vom **politischen Wille der kommunalen Behörden** ab
- Viele **Gemeinden haben die Zeichen der Zeit** erkannt:
  - Erarbeitung umfassender Alterskonzepte
  - partizipative Einbindung der älteren Menschen
  - enge Zusammenarbeit mit den Institutionen+Organisationen
  - Schaffung kommunaler Fachstellen und Freigabe von Mitteln für die konkrete Umsetzung.
- Kleine Gemeinden: für sie ist es schwieriger, Ressourcen für Alterspolitik freizusetzen. Die **Zusammenarbeit** mit den Institutionen und Organsationen, Freiwilligen und Seniorenräten schliesst Lücken.

Vier Muster der Alterspolitik

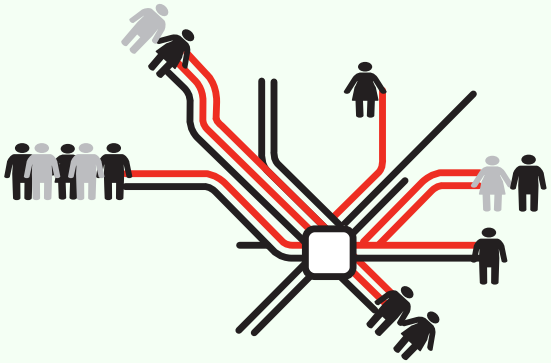
1. Fokus auf Kernaufgabe Pflege und Betreuung (3)
2. Integrierte Versorgung: Wohn- und Pflegefokus mit Integration einer Informations-, Beratungs- und Vermittlungsdrehscheibe (3)
3. Übergang zu einer umfassenden Alterspolitik (3)
4. Umfassende Ausrichtung der Alters-politik nach den WHO-Richtlinien für alters-freundliche Städte und Gemeinden (5)

... und eine interkommunale Kooperation einer Stadt mit zwei Gemeinden.

2. Teil

Das Schweizer Netzwerk altersfreundlicher Städte und die WHO Bewegung der Age friendly Cities and Communities

Age-friendly World



Schweizer Netzwerk altersfreundlicher Städte
Le Réseau Suisse des villes amies des aîné-e-s
www.altersfreundlich.net

eine Kommission des Schweizerischen Städteverbands
une commission de l'Union des villes suisses

Der Weg von Dublin nach Bern

The signing of the Dublin Declaration

im Oktober 2011 anlässlich des 1. Weltkongresses des WHO «Global Network for Age friendly Cities and Communities»

Schlüsselerkenntnisse in Dublin

- Die deutschsprachige Welt ist nicht präsent
- Die Schweiz braucht ein Netzwerk nach dem Vorbild der WHO!

Idelle Geburtsstunde unseres Netzwerks!

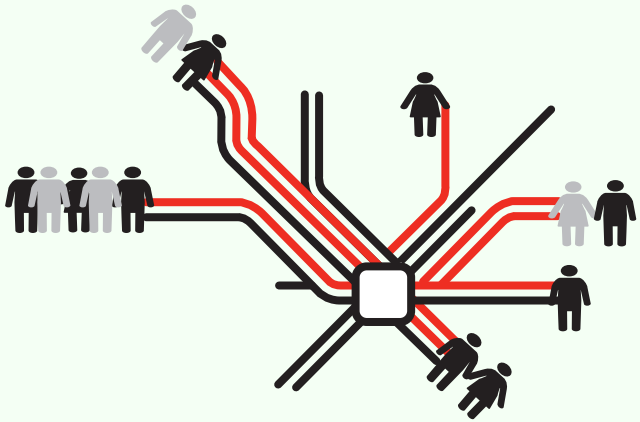
Und was ist daraus geworden?

.... Im Jahr 2012 gab es eine Auftaktveranstaltung mit für politisch Verantwortliche und leitende Angestellte

.... Ein Netzwerk von aktuell 28 mittleren und grossen Schweizer Städten aus der ganzen Schweiz

.... Seit 2015 eine Kommission des Schweizerischen Städteverbandes

.... Ein anerkanntes, exklusives Gefäss und eine beliebte Plattform für den Austausch zur städtischen Altersplanung und –versorgung für die altersverantwortlichen Personen der Mitgliedstädte



Schweizer Netzwerk altersfreundlicher Städte
Le Réseau Suisse des villes amies des aîné-e-s
www.altersfreundlich.net

eine Kommission des Schweizerischen Städteverbands
une commission de l'Union des villes suisses

Was tut das Schweizer Netzwerk altersfreundlicher Städte heute?

- Jahresversammlung mit themenspezifschem Austausch unter den Mitgliedern
- Besuch von Mitgliedstädten, Vorort-Besichtigungen
- Best Practice-Austausch unter Mitgliedern
- jährlichen Fachtagung mit Expert:innen
- Stellungnahme zu politischen Themen zuhanden des Städteverbands
- Vertretung der Interessen der Mitgliedstädte

Erfolgsfaktoren des Schweizer Netzwerks altersfreundlicher Städte

.... Politische Legitimation durch Anbindung an den Schweizerischen Städteverband, Exklusivität für Mitglieder

.... Aufbau auf den Grundlagen der WHO

.... Kommissionsordnung als Grundlage unseres Wirkens

.... enge Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Städteverband

Erfolgsfaktoren des Schweizer Netzwerks altersfreundlicher Städte (2)

.... Ausweis einer aktiven und umfassenden Alterspolitik unserer Mitglieder als Voraussetzung für die Aufnahme ins Netzwerk

.... Gegenseitigkeitsprinzip: Mitglieder bringen sich ein

.... Konsequente Zweisprachigkeit deutsch/französisch

.... aktive Beziehungspflege

.... einfache Organisationsstruktur, kompetentes Netzwerk-management, Kontinuität

Ausblick - Entwicklungspotenzial

.... Schaffung eines Gefässes für Austausch und Einflussnahme von Politiker:innen, zusätzlich zum Fachaustausch

.... Mitgliederzahl erhöhen

.... Zusammenarbeit mit Organisationen der Alterswesens stärken

Mobile Sitzgelegenheiten im öffentlichen Raum

Politische Partizipation

Themen und Impressionen

Altersbilder in unserer Gesellschaft

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Fragen und Diskussion

RITA GISLER · STRATEGIEN

Links

- Schweizer Netzwerk altersfreundlicher Städte
- Schweizerischer Städteverband
- Rita Gisler . STRATEGIEN für Alter und Gesundheit

- WHO: Age-friendly World
- Richtlinien 2007 der WHO: Global Age-friendly Cities, A Guide